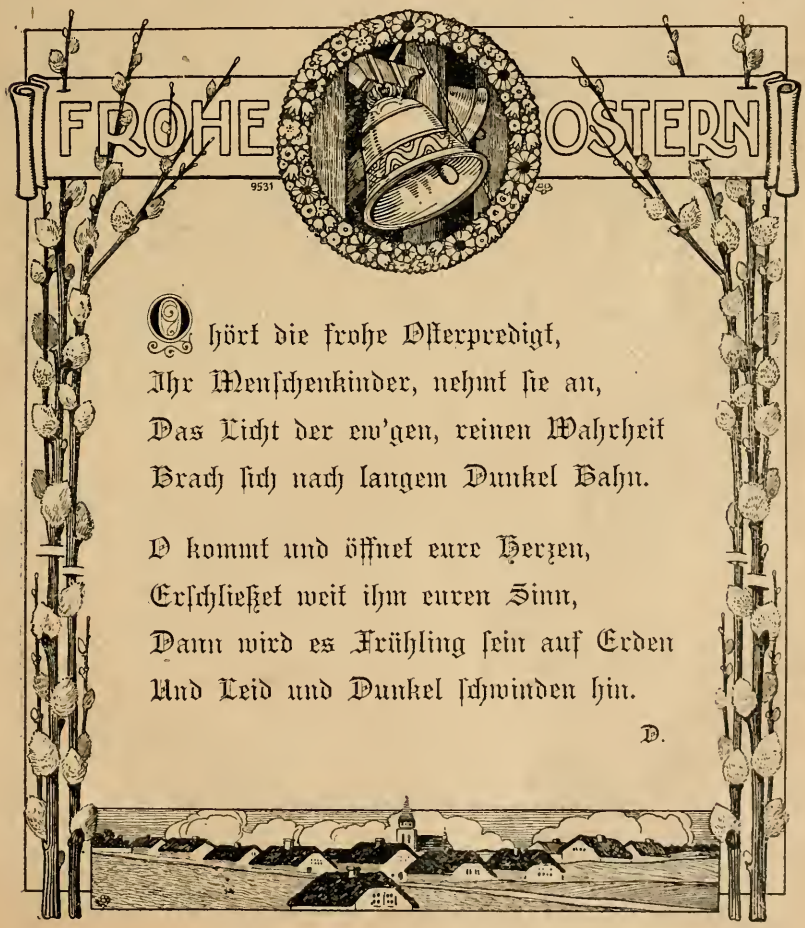
Der Stern.

Deutsches Organ der Kirche Jesu Christi der Heiligen der letzten Tage.

Gegründet im Jahre 1868.

Ist aber Christus nicht auferstanden, so ist unsre Predigt vergeblich, so ist auch euer Glaube vergeblich. . . Nun aber ist Christus auferstanden von den Toten, und der Erstling worden unter denen, die da schlafen. 1. Kor. 15 : 14, 20.

№ 8.	Ostern 1914.	46. Jahrgang.



O hört die frohe Osterpredigt,
Ihr Menschenkinder, nehmt sie an,
Das Licht der ew'gen, reinen Wahrheit
Brach sich nach langem Dunkel Bahn.

O kommt und öffnet eure Herzen,
Erschließet weit ihm euren Sinn,
Dann wird es Frühling sein auf Erden
Und Leid und Dunkel schwinden hin.

D.

Die Auferstehung.

Um diese Zeit des Jahres, wenn die Natur vom langen Winterschlaf zu neuem Leben zu erwachen beginnt, geht die Auferstehung unwillkürlich durch unsre Gedanken.

Einige haben gedacht, daß gegen einen Vergleich der Auferstehung des menschlichen Leibes und seiner Rückkehr zum Leben nach dem Tode mit dem Wiederaufleben der Pflanzen und der Natur bei der Rückkehr des Frühlings Einspruch erhoben werden könne und eine solche Gegenüberstellung als Illustrierung der Auferstehung nicht angemessen erscheine. Bis zu einem gewissen Grade ist dies natürlich wahr. Solche Personen wollen beweisen, daß die menschlichen Nachforschungen in der Auffindung irgend eines Vergleichs zwischen dem Erwachen der Natur und der Auferstehung des Körpers fehlschlagen. Sie erklären, daß es in der Natur niemals einen wirklichen Tod gegeben habe. Wenn die Bäume, das Gras, oder die Puppe eines Insekts sterben, so wird es keine Wiederholung des Laubwerks, keinen Schmetterling bei der Wiederkunft des Frühlings geben. Das Leben schläft mit dem augenscheinlich Toten der Natur. Der so oft gemachte Vergleich, daß gleich wie jeder wiederkehrende Frühling Leben in die schlummernde Eichel und in den seiner Blätter entkleideten Baum bringe, also auch der Körper bei der Auferstehung erneutes Leben erhalten soll, bestreiten sie als eine Behauptung wahrer Uebereinstimmung aus dem Grunde, daß das Leben mit dem begrabenen Samen und dem entblätterten Baume schlummere. Doch das sei nicht mit dem Körper der Fall, denn jener sei gerade so tot wie ein umgehauener Baum oder das leblose Samenkorn, welch beide nicht wieder lebendig würden.

Aber nach meiner Ansicht ist es für Gott, welcher Macht hat, die wesentlichen Elemente des toten Körpers des Menschen mit dem lebenden, ewigen Geiste wieder zu vereinigen, und auf diese Weise eine auferstandene Seele zu formieren, kein größeres Geheimnis, als es für Ihn ist, mit jedem kehrenden Lenz das geheimnisvolle Leben des schlummernden Samens mit einer neuen Pflanze zu bekleiden, oder den kahlen, nackten Baum mit neuem Laub zu bedecken.

Im Neuen Testament wird die Auferstehung des Menschen nicht nur angenommen, sondern sie bildet einen Teil der Lehre Christi: „Wer mein Wort höret, und glaubet dem, der mich gesandt hat, der hat das ewige Leben, und kommet nicht in das Gericht, sondern er ist vom Tode zum Leben hindurchgedrungen ... Denn wie der Vater das Leben hat in ihm selber, also hat er dem Sohn gegeben, das Leben zu haben in ihm selber ... Alle die in den Gräbern sind, werden seine Stimme hören; und werden hervorgehen, die da Gutes getan haben, zur Auferstehung des Lebens, die aber Uebels getan haben, zur Auferstehung des Gerichts (Joh. 5 : 24—29).

Daß Jesus von den Toden auferstanden ist und so ein Beispiel dessen wurde, was wir tun werden, wird von einer solchen Menge biblischer Beweise bestätigt, daß kein Gläubiger an die inspirierten Berichte Zweifel über diese Tatsache hegen kann. Der Engel bezeugte den Frauen am Grabe: „Er ist nicht hie; er ist auferstanden, wie er gesagt hat.“ Er zeigte sich vielen in Jerusalem und tat sich überdies den Nephiten auf dem amerikanischen Kontinente kund, wo Propheten die Lehre verkündeten und Seine Auferstehung voraussagten: „Geist und Körper sollen in ihrer vollkommenen Form wieder

vereinigt werden; Glied sowohl als auch Gelenke sollen in gehörigrr Form wieder hergestellt werden, ebenso wie wir zu dieser Zeit sind", schreibt der Prophet Alma.

Mormon erklärt: „Der Tod Christi bewerkstelligt die Auferstehung, welches eine Erlösung von einem endlosen Todesschlafe zuwege bringt, aus welchem Schlafe alle Menschen durch die Macht Gottes erweckt werden sollen."

Im Buche Mormon finden wir die kräftigsten Zeugnisse für die Tatsachen einer buchstäblichen Auferstehung, und diese Tatsachen wurden dem Propheten Joseph Smith durch Offenbarung mit Bestimmtheit bestätigt: „Und sie werden mich erwarten, denn siehe, ich werde kommen . . . Ein Engel wird seine Posaune erschallen lassen, und die Heiligen, die entschlafen gewesen sind, werden hervorkommen, mir entgegen in den Wolken; darum, wenn ihr in Frieden geschlummert habet, gesegnet seid ihr, denn wie ihr mich jetzt sehet und wisset, daß ich bin, eben so sollt ihr zu mir kommen und eure Seelen [Geister und Körper vereinigt] sollen leben; eure Erlösung wird bewerkstelligt sein." (L. u. B. 45 : 44—46).

Die Natur; das Zeugnis des Neuen Testaments; die persönlichen Lehren und das Beispiel Christi; Seine Erscheinungen vor Seiner Himmelfahrt unter Seinen Jüngern, und auch auf diesem (dem amerikanischen) Kontinente; die geschriebenen Erklärungen der Propheten des Buches Mormon und die Offenbarungen Gottes an den Propheten Joseph Smith bezeugen mit vereinter und nicht mißzuverstehender Stimme die Tatsache von der buchstäblichen Auferstehung des Körpers.

Vom Geiste des Herrn Jesu geleitet, durch Glauben an Gott und durch das Zeugnis seiner Propheten in der Schrift nehme ich die Lehre von der Auferstehung von ganzem Herzen an, und ich erfreue mich auch ihrer Bestätigung in der Natur durch das Erwachen jedes neuen Frühlings. Der Geist Gottes tut mir kund, und er offenbarte mir zu meiner vollständigen persönlichen Befriedigung, daß es ein Leben nach dem Tode gibt, und daß der Körper, den wir hier niederlegen, mit unsrem Geiste wieder vereinigt wird um eine vollkommene Seele zu werden, die im stande ist, eine Fülle der Freude in der Gegenwart Gottes zu empfangen.

Joseph F. Smith.

Dem dunklen Schoß der heil'gen Erde
Vertrauen wir der Hände Tat,
Vertraut der Sämann seine Saat
Und hofft, daß sie entkeimen werde
Zum Segen nach des Himmels Rat.

Noch köstlicheren Samen bergen
Wir trauernd in der Erde Schoß
Und hoffen, daß er aus den Särgen
Erblühen soll zu schönerm Los.

Schiller.

Jesus am Oelberg. Liska.

Ostergedanken.

Des Herrn Auferstehung am Ostertag feierlich zu begehen wurde so universal und allgemein, daß wir über das Datum keine Erörterungen anstellen, sondern lieber die große Bedeutsamkeit und Schönheit dieser Feier betrachten wollen. Der Schönheitsbegriff jener, die sich bei der Ankunft des Frühlings schmücken und die Osterfeier durch reizende Dekorationen verherrlichen ist von der Schönheit, die die Auferstehung des Heilandes vorstellt, sehr verschieden. Ihm war die Auferstehung die Geburt eines neuen Lebens. Für uns ist das Fest die Geburt der Freude, die aus der Gewißheit kommt, daß auch wir einst neue Körper besitzen sollen. Für Schönheit sind zwei Bedingungen ausschlaggebend, von welchen keine selbst vollkommen oder befriedigend ist. Erstens muß der Gegenstand unsrer Liebe und Verehrung von innerer Schönheit sein. Zweitens, müssen Kräfte der Würdigung, Hoffnung und des Glaubens uns innewohnen, die uns befähigen, uns dessen zu erfreuen, was wertvoll und erhebend ist. Es gibt nichts Schöneres im Leben, als die ermutigende Hoffnung und der bleibende Glaube. Diese setzen uns in Stand uns beider, des Schöpfers und seiner Schöpfungen zu erfreuen.

Wir finden zwei große Tatsachen in der Religion — die eine ist die Existenz Gottes und die andre die Auferstehung Seines Sohnes Jesus Christus. Unser Glaube an die Existenz eines solchen Wesens erzeugt natürlicherweise Gefühle der Demut, während der Glaube an die Auferstehung dieses Leben durch die Hoffnung auf das künftige Leben verschönert, die ein solcher Glaube erweckt. Ohne Hoffnung auf die Auferstehung kann es keinen Frühling des Lebens geben, keinen Wandel der Jahreszeiten mit ihren neugeborenen Freuden. Ohne eine solche Hoffnung sinkt der Mensch auf das Niveau betrügerischer Einbildungen herab. Er erniedrigt sich zu jenen natürlichen Vergnügungen, die mit dem Körper veralten und lästig werden. Keine Schönheit ist von herrlicherer Pracht, als die aus der Hoffnung auf die Auffstehung geborene Schönheit der Gedanken. Ein großer Liebreiz aller Schönheiten dieses Lebens ist die Vorstellung von etwas künftig Schönerem. Der halben Schönheit dieser Welt würden wir verlustig gehen, wenn sie uns keine schönere Gedanken eingäbe, als was sie uns wirklich bietet. Und falls in uns sterbende Hoffnungen dessen sind, was erhebend und schön ist, dann laßt uns auferstehen zu neuem Leben, und laßt uns niemals glauben, daß die Eroberung des Todes ein endlicher Sieg oder das letztgesprochene Wort sei.

Die Auferstehung Christi.

Der Opfertod des Herrn vollendete nicht das große Werk, das Er zu tun begonnen hatte; es bedurfte eines weiteren großen Ereignisses, nämlich Seiner Rückkehr zum Leben, in den Körper des Fleisches, den Er auf Erden innehatte. Gerade darin lag sein Sieg als Messias, die Befreiung von der Macht des Grabes und die Erlösung aus der Macht des Todes.

Durch die Kreuzigung war die Hoffnung derer, welche der demütige Nazarener um sich gesammelt hatte, beinahe vernichtet worden. Sein Tod warf sie in eine solche Tiefe der Trauer und Hoffnungslosigkeit, daß kein Prophet im stande gewesen wäre, sie daraus zu befreien. Nur eines konnte ihre gescheiterte Hoffnung wieder beleben, ihre Enttäuschung beseitigen und die Freude wieder herstellen, die sie durch den Glauben an Ihn, den sie als den Christus betrachteten, ehedem empfunden hatten; es gab nur eine Bedingung, unter der das Christentum der Menschheit erhalten bleiben konnte, und diese bestand darin, daß Christus wieder im Fleische leben sollte. Nichts weniger

Er ist auferstanden! Plockhorst.

als dieses war hinreichend, in den Jüngern einen Glauben zu begründen, der sie in den Stand setzte, ihn als Christus zu verkünden fortzufahren. Alles was in der Sterblichkeit getan werden konnte war erfüllt und es bedurfte des Triumphs der Unsterblichkeit um darzutun, daß der Erlöser der Welt gekommen war. Darum mußte Christus auferstehen. Und die körperliche Auferstehung wurde eine Haupttatsache der christlichen Geschichte. Sie erhöhte die Freude und den Glauben der Jünger über alles, das sie zuvor kannten, und sie wurde von nun an der Schwer- und Mittelpunkt ihrer Zeugnisse.

Mit was für einem Körper kam Christus aus dem Grabe hervor? Die Apostel sahen, wie Er ans Kreuz geschlagen wurde und sie sahen Ihn nach Seiner Auferstehung . Er verkehrte mit ihnen viele Tage lang und und nicht nur sie, sondern auch andre Juden redeten mit Ihm! Es herrschte kein Irrtum in Bezug auf Seine Identität. Es war Jesus, in demselben Körper, mit welchem Er ans Kreuz genagelt wurde, derselbe Körper von Fleisch und Bein, der von den Nägeln und dem Speere durchdrungen wurde, den aber jetzt ein unsterblichmachender Geist durchstrrömte, welcher das sterbliche Blut, das vergossen wurde, ersetzte.

Ebenso werden auch die Toten mit dem Körper von Fleisch und Bein, den sie in der Sterblichkeit besaßen, auferstehen. Ebenso gewiß wie die Auferstehung des Heilandes wird auch die Auferstehung aller Menschen sein. Keine andre Tatsache der Geschichte hat solch unwiderlegbare Beweise wie die Tatsache Seiner Auferstehung. Sie stützt sich auf die Zeugnisse der Apostel, sowie auf alle Tatsachen, die in der Geschichte der Christenheit folgten.

Der Leichnam Jesu lag zwei Tage im Grabe. Der Sonntag war der dritte Tag, und ein Engel kam frühmorgens vom Himmel und wälzte den großen Stein von der Gruft. Jesus hatte des öfteren zu Seinen Jüngern gesagt, daß Er am dritten Tage auferstehen würde, und als der Engel jetzt den Stein hinwegrollte, stund Er auf und verließ das Grab.

Maria Magdalena, eine der Frauen, die Jesus sehr liebten, ist am Sonntagmorgen früh aufgestanden und begab sich nach der Grabstätte. Sie wollte den Leichnam Jesu wiedersehen, und unterwegs sagte sie zu sich selbst: „Es ist ein großer Stein vor dem Grabe; wer wird ihn mir hinwegwälzen?“ Als sie aber an das Grab kam bemerkte sie, daß der Stein hinweggerückt war. Sie entsetzte sich, denn sie glaubte, jemand habe den Leichnam Jesu gestohlen und ihn irgendwo hingelegt, wo sie ihn nicht finden werde. Sie wurde darum noch trauriger als zuvor und sagte: „Jesus ist tot und niemals werde ich Ihn wiedersehen.“ Sie wußte nicht, was Jesus meinte als Er sagte, Er werde in drei Tagen auferstehen; und darum lief sie eilends nach Jerusalem zurück, um den Aposteln zu erzählen, was sich zugetragen hatte. Sie begegnete Petrus und Johannes, die nach dem Grabe unterwegs waren; und ihnen berichtete sie alles.

Petrus und Johannes beeilten sich; aber ehe sie die Stätte erreichten, stellten sich dort einige andre Frauen ein, um Jesus zu salben. Und als auch sie sahen, daß der Stein hinweggerollt war, traten sie näher und schauten hinein. Ein Engel, der am Kopfende des Grabes saß, sagte: „Entsetzet euch nicht. Ihr suchet Jesum von Nazaret, den Gekreuzigten; Er ist auferstanden, und ist nicht hie; sie da die Stätte, da sie Ihn hinlegten. Gehet aber hin und sagt's Seinen Jüngern, daß Er vor euch hingehen wird nach Galiläa; da werdet ihr Ihn sehen, wie Er euch gesagt hat.“

Und die Frauen erinnerten sich dessen, was Jesus gesagt hatte, ehe Er ins Grab gelegt wurde und sagten zueinander: „Es ist sicherlich wahr, was der Engel gesagt hat: Jesus ist lebendig. Er ist von den Toten auferstanden.“ Diese Gedanken beglückten sie sehr auf ihrem Rückweg nach Jerusalem.

Petrus und Johannes eilen zum Grabe Christi. Burnand.

Als diese Frauen gegangen waren, langten Petrus und Johannes am Grabe an. Sie wollten sehen, ob Maria Magdalena die Wahrheit gesagt hatte. Johannes lief voraus und kam zuerst an. Er schaute ins Grab, ging aber nicht hinein. Er sah, daß es leer war.

Der nächste war Petrus; als er hineinsah, bemerkte auch er, daß der Leichnam Jesu nicht mehr da war. Alsdann betrat er das Grab und schaute sich um. Die Leinen, in die der Körper Jesu eingeschlagen war, lagen zusammengelegt in der Grabstätte, aber Jesus selbst war fort. Auch Petrus glaubte Jesus noch tot, und er ging sehr betrübt von dannen.

Johannes begann über die Worte Jesu nachzudenken, die Er zu ihnen sagte, als Er noch bei ihnen war, nämlich, daß Er von den Toten auferstehen und wiederum zu ihnen kommen würde. Jesus ist nicht tot, dachte er, Er ist auferstanden. Wie glücklich muß Johannes gewesen sein, als er mit solchen Gedanken nach Jerusalem zurückkehrte.

Maria Magdalena war immer noch der Meinung, man habe den Toten gestohlen. Sie war so traurig, daß sie wieder nach dem leeren Grab zurückging und bitterlich weinte. Noch einmal schaute sie ins Grab hinein um sich zu überzeugen, daß Jesus wirklich nicht mehr da war. Nein, Er war nicht da, aber ein herrlicher Engel war darinnen, der sie anredete und sprach: „Weib, was weinest du?“ Und sie antwortete: „Sie haben meinen Herrn weggenommen, und ich weiß nicht, wo sie Ihn hingelegt haben.“

Und als sie das gesagt hatte, wandte sie sich wieder um. Und gerade in diesem Augenblick sah sie einen Mann in den Garten kommen und sie dachte, es sei der Gärtner. Er kam auf Maria zu und sagte: „Weib, warum weinest du?“ Und sie erwiderte: „O Herr, hast du Ihn wegetragen, so sage mir, wo du Ihn hingelegt hast?“ Sie war so traurig und ihre Augen waren so von Tränen umflort, daß sie nicht wußte, mit wem sie redete. Der Mann sagte: „Maria!“ Ueberrascht schaute sie zu Ihm auf. Jetzt wußte sie, wer Er war, und wie froh sie war. Es war Jesus, um den sie so geweint hatte; und zu denken, daß er nicht tot war! Sie war so erfreut, daß sie Ihn anfassen wollte, aber Jesus sagte zu ihr: „Rühre mich nicht an; denn ich bin noch nicht aufgefahren zu meinem Vater nnd zu deinem Vater; und zu meinem Gott und zu deinem Gott.“ O, wie glücklich Maria war, als sie eilends wieder nach der Stadt ging, um zu erzählen, was sie gesehen hatte!

Am gleichen Tage waren zwei der Jünger auf dem Wege nach Emmaus, eine kleine Stadt nicht weit von Jerusalem. Als sie nun fürbaß gingen, waren sie sehr traurig über die jüngsten Ereignisse in Jerusalem und unterhielten sich über die Kreuzigung Jesu.

Während sie sich unterhielten, kam ein Fremder des Wegs und schloß sich ihnen an. Und er sagte: „Was sind das für Reden, die ihr zwischen euch handelt unterwegen, und seid traurig?“ Sie antworteten: „Bist du allein unter den Fremden zu Jerusalem, der nicht wisse, was in diesen Tagen drinnen geschehen ist? Hast du nicht von Jesum gehört, der so viel Gutes getan hat? Und weißt du nicht, daß Er gekreuzigt wurde, und daß Sein Körper verschwunden ist, und wir nicht wissen, wo er ist?“

„Wisset ihr nicht“, sagte hierauf der Fremde, „daß diese Dinge alle in der Schrift geschrieben stehen?“ Und er erzählte ihnen vieles was sie zuvor nicht gewußt hatten. Unterdessen kamen sie nach der Stadt. Der Fremde schickte sich an, sie nun zu verlassen, aber sie wollten, daß er bei ihnen bleibe und darum sagten sie: „Bleib bei uns, denn es will Abend werden.“ Und der Fremde ging mit ihnen in das Haus.

Nachdem das Abendessen bereitet war, setzten sie sich hin um zu essen. Und der Fremde nahm das Brot, segnete es und gab es ihnen. Sobald er das getan hatte, schauten sie ihn an und wurden jetzt erst gewahr, daß er überhaupt kein Fremder war, sondern Jesus, den sie so sehr liebten. Und während sie Ihn anschauten, verließ Er sie; und sie sagten zueinander: „Wie eigentümlich, daß wir nicht sogleich wußten, daß es Jesus war, denn als Er mit uns redete, erglühten unsre Herzen in uns. Und sagte Er uns nicht dieselben Dinge, die Er uns vor seinem Tode eröffnete! Laßt uns nach Jerusalem gehen und den Aposteln es verkünden."

Die Jünger hatten sich alle in einem Hause versammelt und sie sprachen von Jesus und wunderten sich, wo sein Leichnam hingekommen war. Und indem sie sich darüber unterhielten, kamen die beiden Jünger aus Emmaus zu ihnen hinein. Und dieselben erzählten ihnen alles, was sich zugetragen hatte. „Da sie aber davon redeten, trat Er selbst, Jesus, mitten unter sie und sprach zu ihnen: Friede sei mit Euch!" Dies erschreckte einige sehr, denn sie konnten nicht glauben, daß Jesus lebendig sei.

Aber Jesus sagte zu ihnen: „Seid ohne Furcht, kommt näher zu mir und fühlt meine Hände und betrachtet meine Füße, und ihr werdet sehen, daß ich derselbe Jesus bin, den ihr ins Grab gelegt habt. Und um sie fester zu überzeugen, daß Er derselbe Jesus war, der zum Leben erwachte, sagte Er: „Habt ihr hie etwas zu essen?" Und sie gaben ihm ein Stück von gebratenem Fisch und Honigseim. Und er nahm es und aß vor ihnen. Sie alle wußten nun, daß Jesus nicht tot war.

Später führte Jesus sie nach einer kleinen Stadt, Bethanien genannt. Hier redete Er mit ihnen „und hob Seine Hände auf und segnete sie." Alsdann fuhr Er gen Himmel. O, wie glücklich sie waren, denn sie wußten, daß alle Menschen, gleichwie Jesus, von den Toten auferstehen würden.

Die Zeiten und Abstufungen der Auferstehung.

Es gibt drei allgemeine Auferstehungen, welche dem Menschen auf der Erde geoffenbart worden sind; eine derselben ist vorüber, die beiden andern sind in der Zukunft.

Die erste allgemeine Auferstehung ereignete sich in Verbindung mit der Auferstehung Jesu Christi. Dieselbe umfaßte die Heiligen und Propheten beider Hemisphären von Adam bis herab auf Johannes den Täufer; oder in andren Worten alle jene, welche im Glauben an Christum vor seiner Auferstehung starben.

Die zweite wird sich in wenigen Jahren nach der jetzigen Zeit ereignen und ihr wird sogleich die Zukunft Christi folgen, der da kommen wird in Macht und großer Herrlichkeit mit allen seinen Heiligen und Engeln. Diese Auferstehung wird die Heiligen der früheren und letzten Tage umfassen — alle jene, welche das Evangelium seit der ersten Auferstehung empfingen.

Die dritte und letzte Auferstehung wird sich in mehr als tausend Jahren nachher ereignen und wird die ganze menschliche Familie in sich begreifen, welche nicht in den früheren Auferstehungen enthalten ist.

Nachdem der Mensch vom Tode erstanden ist, wird er nach seinen Werken gerichtet werden, seinen Lohn empfangen und einer Sphäre übergeben werden, welche seinen früheren Taten und den Vorbereitungen oder Fähigkeiten, welche er besitzt, entspricht.

In der früheren Auferstehung verließen jene Auferstandenen die Erde, erstiegen mit dem erstandenen Jesus die verherrlichten Wohnungen seines Vaters oder begaben sich nach einem Planetensysteme, welches schon erlöst oder verherrlicht war. Die Ursache, warum sie die Erde verließen, ist einleuchtend. Unser Planet war noch in seinem unvollkommenen Zustande und deshalb der Herrschaft der Sünde und des Todes unterworfen. Es war notwendig, daß er so bleiben sollte, bis die volle Zeit der Erlösung kommen würde; er war deshalb gänzlich unpassend für den Aufenthalt unsterblicher Menschen.

Doch in der Auferstehung, welche jetzt heranrückt, und in Verbindung mit der glorreichen Zukunft Jesu Christi, wird die Erde in der physischen Gestalt, ihrem Klima, Boden und ihren Produkten umgewandelt werden, sowie auch in ihrer politischen, moralischen und geistigen Regierung.

Ihre Berge werden erniedrigt, ihre Täler erhöht, ihre Sümpfe und kränklichen Oertlichkeiten abgezogen und gesund gemacht werden, während ihre brennenden Wüsten und gefrorenen Polarregionen erlöst und zu gemäßigten und fruchtbaren Gegenden gemacht werden sollen.

Pfaffentum, Tyrannei, Unterdrückung und Götzendienst werden ein Ende haben, Finsternis und Unwissenheit werden verschwinden, Kriege aufhören und die Herrschaft der Sünde, der Sorge und des Todes, der Herrschaft des Friedens, der Wahrheit und Gerechtigkeit Platz machen.

Aus diesem Grunde und um auch gewisse Verheißungen, welche den Vätern gemacht worden sind, zu erfüllen, werden die Heiligen der früheren und letzten Tage, welche in den zwei Auferstehungen hervorgekommen sind, ihre Erbteile auf Erden erlangen, auf derselben bauen und dieselbe sich zu nutze machen während der tausend Jahre.

Auch die Nationen der Heiden werden dann erlöst werden und den Heiligen des Allerhöchsten dienen. Sie werden die Ackerleute, die Winzer, die Gärtner, Bauleute usw. sein. Doch die Heiligen werden den Boden besitzen und die Eigentümer desselben und aller köstlichen Dinge sein, die Könige, Regierer und Richter der Erde.

Mit der Mehrung der Menschen in jenen friedlichen Zeiten wird ein sorgfältiges und weises System des Ackerbaus sich mit Schnelligkeit entwickeln und über die Oberfläche der ganzen Erde ausgedehnt werden; ihre ganze Außenseite wird zuletzt wie der Garten Eden, die Bäume des Lebens gepflegt und deren Früchte genossen werden.

Wissenschaft und die nützlichen und zur Zierde dienenden Künste werden auch sehr ausgedehnt und gepflegt werden. Das schöne tönende Instrument mit vielen Saiten, die melodischen Organe der menschlichen Stimme, werden dann gestimmt werden zur Poesie und Gefühlen, welche gleich rein und veredelt sind, und Melodien und Gesänge heiliger Freude ausströmen lassen, die berechnet sind, jedes Herz zu reinigen und mit Liebe zu schwellen und alle Seelen mit gegenseitiger Sympathie und der Wonne himmlischer Vereinigung zu erfüllen.

Geographische Kenntnisse, Geschichte, Astronomie, Mathematik und Schiffskunst werden weit ausgebreitet und gereift werden.

Eisenbahnen und telegraphische Verbindungslinien werden allgemein ausgedehnt und die Dampfkraft oder andre Mittel der Ortsveränderung auf den höchsten Punkt der Vollkommenheit gebracht werden.

Auf diese Weise werden alle Nationen zu einer großen Brüderschaft verbunden werden.

Eine universelle Theokratie wird den ganzen politischen Körper befestigen. Ein König wird regieren, eine heilige Stadt wird das Kapitolium ausmachen. Ein Tempel wird der Mittelpunkt der Verehrung sein. Kurzum, es wird ein Herr, ein Glaube, eine Taufe und ein Geist sein.

Ein gleichförmiges, gerechtes und nützliches kommerzielles Interesse, auf die Notwendigkeit und Bequemlichkeit gegenseitigen Austausches der Produkte gegründet, wird auch ein andres wichtiges Band der Einigung bilden.

Mineralogie wird auch bedeutend verbessert und die Kenntnis derselben verbreitet werden. Verborgene Schätze werden entwickelt werden und Gold, Silber und die wertvollsten und schönsten Edelsteine werden als Baumaterialien gebraucht werden und die Gerätschaften der menschlichen Wohnungen bilden.

Die Erde und der Mensch, welche auf diese Weise wieder hergestellt und erhöht worden sind, werden noch nicht vollkommen in dem himmlischen Sinne des Wortes sein, sondern werden, im Lichte der Ewigkeit betrachtet, eine fortschreitende Zwischenstellung unter den Mannigfaltigkeiten der Natur einnehmen.

Das Fleisch, die Gebeine, Sehnen, Nerven — alle Organe — alle Teile des himmlischen Körpers müssen mit jenem heiligen Elemente belebt, erfüllt und umgeben werden, welches reiner, einsichtsvoller, veredelter und mit mehr Licht und Leben erfüllt ist, als irgend eine andre Substanz im Weltalle.

Jedes Organ muß wieder hergestellt und seinem natürlichen und vollkommenen Gebrauche im himmlischen Körper angepaßt werden. Der Mensch, welcher auf diese Weise aller reinen Freuden des Lebens und der Liebe fähig gemacht worden ist, wird die Mittel besitzen, seine Organe des Sehens, Hörens, Geschmacks usw. zu befriedigen und wird die ewigen Elemente besitzen und deren Reichtümer sich erfreuen. Der Palast, die Stadt, der Garten, der Weinberg, die Früchte der Erde, das Gold, Silber und Edelsteine, die Diener, Wagen, Pferde und Reiter sind für seinen Gebrauch bestimmt; auch Throne und Herrschaften, Fürstentümer und Mächte, Kraft, Majestät und ein ewiger Zuwachs von Reichtümern, Ehren, Unsterblichkeit und ewigem Leben gehören ihm. Er ist in einem untergeordneten Sinne ein Gott oder in andren Worten, einer der Söhne Gottes. Alle Dinge gehören ihm, und er ist Christi und Christus ist Gottes.

So ist das Millennium.

Und so ist der himmlische Mensch in seinem Fortschritte zur Vollkommenheit.

Außer der himmlischen Herrlichkeit gibt es auch in der Auferstehung und dem endlichen Geschicke des Menschen viele untergeordnete Sphären, viele Abstufungen der Belohnung, welche der fast unendlichen Verschiedenheit von Umständen, Lagen und Graden der Entwickelung, Kenntnis, Verantwortlichkeit und dem Betragen anpassend sind.

Der endliche Zustand des Menschen, obgleich er eine fast unendliche Abstufung der Belohnung zeigt, kann übrigens unter drei große Hauptabteilungen oder Sphären gebracht werden, nämlich —

Erstens, der unterirdische oder geringste Himmel, bildlich dargestellt durch die Sterne am Firmamente.

Zweitens, der irdische Himmel, bildlich dargestellt durch den Mond.

Drittens, der himmlische Zustand oder dritte Himmel, welcher mit der Sonne am Firmamente bildlich verglichen wird.

Die Befähigungen, welche vernünftige Wesen für diese verschiedenen Sphären vorbereiten, sind einer genauen Betrachtung und der Aufmerksamkeit aller Leute würdig.

Diese verschiedenen Reiche oder Stufen und ihre beziehentliche Glückseligkeit sind in einer bündigen, klaren, deutlichen und herrlichen Weise durch eines der Gesichte unsres großen Propheten und Gründers geoffenbart worden.*)

Parley P. Pratt.

Die Söhne des Verderbens und die Auferstehung.

In vielen Gemütern existieren große Mißverständnisse über die Auferstehungsfrage. Es gab welche, die die Idee vertraten und auch lehrten, daß die Söhne des Verderbens überhaupt nicht auferstehen würden. Sie folgerten diese Idee aus dem 38. und 39. Vers des 76. Abschnitts des Buches der Lehre und Bündnisse, wo der Herr sagt:

> „. . . . Ja, wahrlich, die einzigen, welche in der eigens von Gott bestimmten Zeit nach der Erduldung seines Grimmes nicht erlöst werden sollen;
>
> „Denn alle übrigen werden hervorgebracht werden in der Auferstehung der Toten, durch den Sieg und die Herrlichkeit des Lammes, das erwürget wurde und, ehe die Welten gemacht waren, im Schoße des Vaters war."

Ein sorgfältiges Lesen dieser Verse und besonders des denselben vorangehenden Paragraphs wird jedoch zeigen, daß der Herr mit diesen Worten selbst die Söhne des Verderbens nicht von der Auferstehung ausschließt. Es wird mit aller Deutlichkeit auf sie als diese hingewiesen, über die der zweite Tod Gewalt haben wird: „denn alle übrigen werden hervorgebracht werden in der Auferstehung der Toten, durch den Sieg und die Herrlichkeit des Lammes." Diese ausgeschlossene Klasse sind die einzigen, über welche der zweite Tod Macht haben soll, und die „einzigen, welche in der eigens von Gott bestimmten Zeit nach der Erduldung seines Grimmes nicht erlöst werden sollen."

Das meint auf keinen Fall, daß sie keine Auferstehung haben sollten. Jesus, unser Herr und Heiland, starb für alle, und alle werden auferstehen — Gute und Böse, Weiße und Schwarze, die Leute aller Geschlechter und Rassen, ob sie Sünder waren oder nicht; und es macht nichts aus, wie groß ihre Sünden gewesen sein mögen, so ist die Auferstehung ihrer Körper doch gewiß. Jesus starb für sie, und alle werden durch das Sühnopfer, das Er für sie brachte, vom Grabe erlöst werden.

Zum Beweise für diese Ansicht sagt der Herr im 29. Abschn. der Lehre und Bündnisse, Vers 26:

> „Doch seht, wahrlich ich sage euch: Ehe die Erde vergehen wird, so wird Michael, mein Erzengel, seine Posaune erschallen lassen; dann werden alle Toten erwachen, denn ihre Gräber sollen geöffnet werden und sie sollen hervorkommen — ja, selbst alle."

Man möge beachten, daß der Herr, als ob er diesen Punkt betonen wollte, die Erklärung wiederholt, daß alle erwachen und hervorkommen sollen — „ja, selbst alle."

Und uns zum Buche Mormon wendend, das reich an Referenzen in Bezug auf die Auferstehung ist, lesen wir die Worte Jakobs, wie sie im 9. Kap. II. Nephi, 21. und 22. Vers berichtet sind:

---

*) Siehe L. und B., Abschn. 76.

„Und er kommt in die Welt, um alle Menschen zu retten, wenn sie seine Stimme hören wollen; und sehet, er trägt die Leiden aller Menschen, ja die Leiden jeder lebendigen Kreatur, sowohl der Männer, wie der Weiber und Kinder, die zu Adams Familie gehören.

„Und er leidet dies, damit die Auferstehung über alle Menschen ergehe, daß alle am großen Tage des Gerichts vor ihm stehen möchten."

Amulek, im 11. Kapitel des Buches Alma spricht wie folgt:

„Daher bleiben die Bösen, als ob keine Erlösung stattgefunden hätte, außer der Loslassung aus den Banden des Todes; denn sehet, der Tag kommt, wo alle von den Toten auferstehen und vor Gott erscheinen müssen, um nach ihren Werken gerichtet zu werden . . .

„Diese Wiederherstellung soll mit allen stattfinden, mit Alten und Jungen, mit Leibeigenen und Freien, mit Mann und Weib, mit dem Bösen und dem Rechtschaffenen; und nicht ein Haar ihrer Häupter soll von ihnen verloren gehen, sondern alle Dinge sollen in ihrer vollkommenen Form wieder hergestellt werden, so wie es jetzt oder im Körper ist, und sollen gebracht und vor den Richterstuhl Christi, den Sohn, und Gott, den Vater, und den heiligen Geist gestellt werden, welches ein ewiger Gott ist, um nach ihren Werken gerichtet zu werden, ob sie gut oder böse gewesen sind."

Im 40. Kap., Vers 4 und 5 desselben Buches erklärt Alma, daß „es ist eine Zeit festgesetzt, da alle von den Toten auferstehen sollen. Und in demselben Kapitel spricht er noch im weiteren sehr deutlich über diesen Gegenstand. Das ganze Kapitel ist in der Tat voller Information in Betreff dieser großen Sache von der Auferstehung des Körpers.

Samuel, der Lamanite, legt (im Buche Helaman, 14. Kap., V. 16—18) besonderen Nachdruck auf den Unterschied zwischen dem ersten und zweiten Tod, wie er auch die Lehre sehr deutlich macht, daß die Auferstehung Christi die ganze Menschheit vom ersten Tod erlöse.

Das 9. Kap. des Buches Mormon, Vers 13, ist ebenfalls sehr klar und bestimmt und man sollte meinen, daß es kein Mißverständnis bezüglich des gerade der Besprechung unterliegenden Punktes zulasse. Der Vers lautet:

„Und durch die Erlösung, die durch Jesum Christum zu stande gebracht wurde, sind die Menschen wieder vor das Angesicht des Herrn zurückgebracht; ja, dadurch sind sie alle erhöht worden, weil der Tod Christi die Auferstehung bewerkstelligt, welches eine Erlösung von einem endlosen Todesschlafe zuwege bringt, aus welchem Schlafe alle Menschen durch die Macht Gottes erweckt werden sollen, wenn die Posaune erschallen wird; und dann befreit und erlöst von diesen ewigen Todesbanden, welches ein zeitlicher Tod ist, sollen sie, Große und Kleine, hervorkommen und vor seinen Schranken stehen."

Aus obigem geht zur vollen Genüge hervor, daß die ganze Menschheit vom Tode und Grab erlöst werden wird, und daß alle vor dem Richterstuhl Gottes stehen, um für ihre Taten, die sie im Körper getan, gerichtet zu werden. Es ist deshalb eine gänzlich falsche Auffassung des großen und göttlichen Existenzplanes, die von solchen gehegt wird, die glauben, daß es keine Auferstehung des Körpers für die Söhne des Verderbens gibt.

M. S. 62.

Raum für die Auferstehung.

Es gibt Leute, die annehmen, daß wenn die Billionen von Toten wirklich einmal auferstehen würden, es auf der Erde nicht genug Platz für dieselben geben würde; und daß, falls der Raum doch genügend wäre, die Erde nicht im stande sein würde, eine so große Bevölkerung zu erhalten. Von einigen wird sogar behauptet, daß die Erde ein einziger ungeheuerer Friedhof sei, und wenn alle Toten auferwachten, sie aus Mangel an Platz einander mit Füßen treten würden.

Dies ist ein wichtiger Punkt. Wie befremdend müßte es sein, wenn wir fänden, daß während die Bibel eine Auferstehung für alle Menschen verkündet, dieselben aber bei einer wirklichen Messung keinen Boden auf Erden finden könnten! Nun, laßt uns einmal rechnen; wir werden dabei herausfinden, daß dies eine unbegründete Befürchtung ist.

Nehmen wir an, daß seit der Erschaffung des Menschen sechstausend Jahre verstrichen sind, und daß es zur Zeit vierzehnhundert Millionen Leute auf der Erde gibt. Das Menschengeschlecht fing mit einem Paar an; aber laßt uns eine weitherzige Schätzung machen und annehmen, daß es im Anfange ebensoviele gab als zur gegenwärtigen Zeit; und ferner, daß diese Zahl zu keiner Zeit kleiner war, obwohl in Wirklichkeit die Sintflut die Bevölkerung auf acht Personen verringerte. Und wiederum wollen wir liberal sein und diese Generationen auf ein Jahrhundert, oder eine Generation auf dreiunddreißig Jahre veranschlagen, obgleich laut 1. Mose 5 es nur elf Generationen von Adam bis zur Flut gegeben hat und diese Zeitperiode sich auf eintausendsechshundertfünfundsechzig Jahre, oder ungefähr einhundertundfünfzig Jahre in jeder Generation beläuft. Und nun laßt uns aufmerken: Sechstausend Jahre sind sechzig Jahrhunderte; drei Generationen zu jedem Jahrhundert würden einhundertachzig Generationen seit Adam ergeben; und gemäß dieser übertriebenen Schätzung — die wahrscheinlich mehr als das Doppelte der wirklichen Zahl ist — würden vierzehnhundet Millionen jeder Generation zweihundertzweiundfünfzig Billionen (252,000,000,000) als die Gesamtzahl des menschlichen Geschlechts von der Erschaffung bis zur Gegenwart ergeben.

Wo finden wir genügend Raum für diese große Menge? — Laßt uns das Land messen und sehen. Texas, ein Staat der nordamerikanischen Union hat ein Areal von zweihundertsiebenunddreißigtausend Quadratmeilen. Eine Quadratmeile besteht aus siebenundzwanzig Millionen achthundertachtundsiebzigtausendvierhundert Quadratfuß, und darum hat Texas einen Flächeninhalt von sechs Trillionen sechshundertundsieben Billionen einhundertundachtzig Millionen achthunderttausend Quadratfuß. Veranschlagt man die Fläche, die ein toter Körper einnimmt, auf zehn Quadratfuß, so finden wir, daß bei dieser Berechnung Texas als ein Friedhof sechshundertundsechzig Billionen siebenhundertundachtzehn Millionen und achtzigtausend (660,718,080,000) Körper, oder bald dreimalsoviel als unsre übertriebene Schätzung der Zahl aller Menschen, die je auf Erden lebten, fassen würde.

Eine stehende Person nimmt ungefähr einundzweidrittel Quadratfuß Raum ein. Unter dieser Annahme könnte die gegenwärtige Bevölkerung der Erde (eine Billion vierhundert Millionen Personen) auf einer Fläche von sechsundachtzig Quadratmeilen — ein Areal, das viel kleiner ist als die Stadt London — stehend Platz finden. Und die Insel Irland (mit einem Flächeninhalt von zweiunddreißigtausend Quadratmeilen) würde ein Stehplatz für zweimal so viel Leute abgeben, als nach unserer übertriebenen Berechnung jemals auf Erden gelebt haben.

Z. W. T.

Osterfeier.

Wandle leuchtender und schöner,
Ostersonne, deinen Lauf,
Denn dein Herr und mein Versöhner
Stieg aus seinem Grabe auf.
Als das Haupt er sterbend beugte,
Bargst du dich in mächt'gem Flor,
Doch jetzt komm hervor und leuchte,
Denn auch er stieg längst empor!

Erde, breite dich in Frieden
Unter deinem Himmel aus,
Denn dein Herr ist nicht geschieden,
Er zerbrach des Todes Haus.
Deine starken Felsen bebten,
Als er seinen Geist verhaucht,
Grüße nun den Neubelebten,
Wonnevoll in Licht getaucht!

Doch du selber, meine Seele,
Sag, wie feierst du den Tag,
Da der Herr des Grabes Höhle
Mit gewalt'gem Arm durchbrach?
Feierst du sein Auferstehen
Auch in rechter Osterfreud'?
Kann man an dir selber sehen,
Welch ein hoher Festtag heut?

Bist du mit ihm auferstanden
Aus der Sünde Todesnacht?
Hast du dich von ihren Banden
Losgerungen, frei gemacht?
Oder liegst du noch verborgen
Und in deinen Sünden tot?
Kündet deinen Ostermorgen
Noch kein helles Morgenrot?

O dann laß dich nicht bedecken
Länger mehr die finstre Nacht;
Sieh, dein Herr ist dich zu wecken
Von dem Tode auferwacht.
Komm, vom Schlaf dich zu erheben,
Komm, der Fürst des Lebens ruft,
Wache auf zu neuem Leben,
Steig herauf aus deiner Gruft!

Sieh, dein Herr ist auferstanden,
Daß du könntest auferstehn,
Aus der Sünde Haft und Banden
In die schönste Freiheit gehn.
Willst du ihm dich nur ergeben,
Streift er deine Ketten ab,
Und du siehst dein altes Leben
Hinter dir als leeres Grab.

Spitta.

Inhalt:

Frohe Ostern! 113
Die Auferstehung 114
Jesus am Oelberg (Bild) . . . 116
Ostergedanken 117
Er ist auferstanden! (Bild) . . 118
Petrus und Johannes eilen zum Grabe Christi (Bild) 120
Die Zeiten und Abstufungen der Auferstehung 122
Die Söhne des Verderbens und die Auferstehung 125
Raum für die Auferstehung . . 127
Osterfeier 128

Der Stern erscheint monatlich zweimal. Jährlicher Bezugspreis: 3 Fr., Ausland 3 Kr., 2.40 Mk., 0.75 Dollar.

Verlag und verantwortliche Redaktion,
sowie Adresse des Schweizerisch-Deutschen Missionskontors:

Hyrum W. Valentine,

(für Deutschland, Oesterreich-Ungarn u. U. S. A.): St. Ludwig i. Els., postlagernd
(für die Schweiz und übriges Ausland): Basel, Rheinländerstr. 10 I.

Druck von Perrotin & Schmitt, St. Ludwig i. Els.